

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 20. August 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. August 2026)

zum Thema:

Städtepartnerschaften mit polnischen Städten/Gemeinden

und **Antwort** vom 3. September 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 7. September 2026)

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
- Senatskanzlei -

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/26962
vom 20.8.2026
über Städtepartnerschaften mit polnischen Städten/Gemeinden

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung:

Die Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Die Zuständigkeit für die Bezirkspartnerschaften liegt bei den Bezirken selbst. Die Skzl hat keinen Einfluss auf die Gestaltung der bezirklichen Partnerschaften. Die vorliegenden Informationen sind Ergebnis einer Abfrage an die Bezirke.

1. Welche Berliner Bezirke pflegen derzeit Städtepartnerschaften mit polnischen Städten oder Gemeinden? (Bitte jeweils angeben Bezirk, Partnerstadt/Partnergemeinde, Datum bzw. Jahr der Partnerschaft/Gründung und Art der Partnerschaft)

Zu 1.: Aktuell pflegen acht Berliner Bezirke Städtepartnerschaften mit elf Städten und Gemeinden in Polen:

- Charlottenburg-Wilmersdorf unterhält seit dem 11. Juni 1993 eine Städtepartnerschaft mit Międzyrzecz/Meseritz.
- Friedrichshain-Kreuzberg pflegt seit dem 14. Juni 1996 eine Städtepartnerschaft mit Stettin.
- Lichtenberg unterhält derzeit zwei formelle Partnerschaften mit polnischen Kommunen:
 - Warschau-Białoteka (Stadtbezirk der Hauptstadt Warschau) seit dem 8. März 2000 als Bezirkspartnerschaft / Städtepartnerschaft

- Powiat Hajnówka (Woiwodschaft Podlachien) seit dem 21. September 2001 Partnerschaft mit einem polnischen Landkreis
- Zwischen dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf und der Stadt Tychy besteht seit 10. Mai 1992 eine aktive Städtepartnerschaft.
- Der Bezirk Pankow unterhält seit dem 30. Mai 1994 eine Städtepartnerschaft mit der polnischen Stadt Kołobrzeg (Kolberg).
- Steglitz-Zehlendorf unterhält seit dem 28. August 1993 Städtepartnerschaften mit drei polnischen Kommunen in der Woiwodschaft Lublin: Poniátowa, Kazimierz Dolny und Naleczów.
- Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg pflegt derzeit eine Städtepartnerschaft mit der polnischen Stadt Koszalin. Die Partnerschaft wurde am 21. März 1995 zwischen Koszalin und dem damaligen Bezirk Schöneberg geschlossen.
- Treptow-Köpenick unterhält seit dem 29. März 1993 eine Städtepartnerschaft mit Warschau-Mokotów.

2. Welche Kriterien lagen der jeweiligen Partnerschaft zugrunde? (Bezirke, Bevölkerungs- bzw. Community-Bezug, Größe/Verteilung der polnischen Community, kulturelle/gesellschaftliche Verbindungen, europäischer Austausch, historische Beziehungen oder andere Gründe)

Zu 2.:

Charlottenburg-Wilmersdorf:

Nicht zuletzt historische Verbindungen, d. h. die gemeinsame, durch die Medizinverbrechen der Nationalsozialisten gekennzeichnete Geschichte der Anstalten von Berlin und Meseritz: Menschen mit geistigen Behinderungen wurden in der Karl-Bonhoeffer-Nervenlinik in Berlin isoliert, selektiert und zur Tötung u. a. in die Heilanstalt nach Meseritz-Obrawalde deportiert, wo etwa 10.000 Menschen ermordet wurden. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs teilten beide Seiten den Wunsch nach deutsch-polnischer Verständigung und europäischem Austausch.

Friedrichshain-Kreuzberg

Wie bei allen Städtepartnerschaften legt das Bezirksamt Wert auf ein aktives zivilgesellschaftliches Engagement. Die Partnerschaft mit Stettin wurde Anfang der 1990er-Jahre in der BVV Kreuzberg angeregt – nicht zuletzt aufgrund der geografischen Nähe.

Lichtenberg

- Laut Aussagen eines BVV-Vorstehers a.D. waren damals hauptsächlich wirtschaftliche Gründe vorherrschend, d.h. die östlichen Partnerschaften Lichtenbergs haben ihren Ausgangspunkt in Wirtschaftsthemen und Kontakten (Lichtenberger Wirtschaftsbörse, Wirtschaftspartnertage, 1. Osteuropa Wirtschaftskonferenz im Storkower Bogen 1999, Stadtraum Ost u.a.)
- Es findet sich in den öffentlich zugänglichen Unterlagen der Partnerschaftsgründungen von 2000 und 2001 kein Hinweis darauf, dass die Größe der polnischen Community in

Lichtenberg ein ausschlaggebendes Kriterium für die Auswahl von Białotłęka oder Hajnówka gewesen wäre. Die Partnerschaften bestanden bereits lange vor der heutigen statistischen Erfassung bzw. Entwicklung der polnischen Community in ihrer jetzigen Größenordnung.

- Die Partnerschaften sind als Instrument des internationalen bzw. europäischen Austauschs angelegt.

Marzahn-Hellersdorf

Anhand der Aktenlage können die konkreten Beweggründe, die vor 34 Jahren zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde führten, gegenwärtig nicht mehr nachvollzogen werden. Die Partnerschaftsurkunde nennt das Ziel, gegenseitiges Verständnis zwischen den Städten im Geiste der Freundschaft und Verständigung zu stärken.

Pankow

Die Städtepartnerschaft ist vor allem vom Gedanken der deutsch-polnischen Verständigung und Versöhnung geprägt. Ziel ist es, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Beziehungen zwischen den Bürgerinnen und Bürgern beider Städte zu vertiefen. Die Zusammenarbeit konzentriert sich insbesondere auf die Bereiche Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Tourismus. Auch der Austausch mit Unternehmen ist von Interesse. Delegationen des Bezirksamtes, der Bezirksverordnetenversammlung und des Partnerschaftsvereins nehmen regelmäßig an Gedenkveranstaltungen zu den Kämpfen um Kołobrzeg teil. Die Größe oder räumliche Verteilung der polnischen Community in Pankow war nach den vorliegenden Unterlagen kein ausschlaggebendes Kriterium.

Steglitz-Zehlendorf

Der ursprüngliche Impuls für die Partnerschaft war der Wunsch nach einem kulturellen Austausch zwischen den Kommunen. Die weiteren in der Frage genannten Kriterien standen dabei nicht im Vordergrund.

Tempelhof-Schöneberg

Die Partnerschaft wurde am 21. März 1995 formal zwischen Schöneberg und Koszalin begründet und war Teil der kommunalen deutsch-polnischen Annäherung nach 1989. In Koszalin hatte nach 1989 eine Öffnung nach Westeuropa eingesetzt. Die Stadt schloss bereits 1990 Partnerschaften mit Neumünster und Gladsaxe, 1993 mit Lida und Bourges und anschließend 1995 mit Berlin-Schöneberg. Das zeigt, dass die Partnerschaft Teil einer bewussten europäischen Öffnung Koszalins war. Für Berlin Schöneberg war die Begründung der Partnerschaft mit Koszalin, neben der Partnerschaft mit dem Landkreis Teltow-Fläming, eine der neuen Partnerschaften „nach dem Mauerfall“.

Treptow-Köpenick

Die exakten Gründe, die zum Abschluss einer Städtepartnerschaft geführt haben, lassen sich aus den Akten nicht im Detail nachvollziehen. In der Regel gibt es verschiedene

Kriterien, die dem Abschluss einer Städtepartnerschaft zugrunde liegen können. Neben den vom Fragesteller genannten Kriterien könnten auch Einzelpersonen eine starke Rolle gespielt haben. Zudem spiegeln Städtepartnerschaften in gewisser Weise auch den jeweiligen Zeitgeist wider.

Der Abschluss der Städtepartnerschaftsvereinbarung mit Warschau-Mokotów ist im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag und dem Abschluss der Städtepartnerschaft zwischen den Städten Berlin und Warschau aus dem Jahr 1991 zu sehen.

Der Abschluss von Städtepartnerschaftsvereinbarungen erfolgt im Bezirk Treptow-Köpenick per Bezirksamtsbeschluss unter Beteiligung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). So auch im Fall von Warschau-Mokotów. Es ist daher davon auszugehen, dass die Begründung seinerzeit in den entsprechenden Ausschüssen bzw. im Plenum der BVV diskutiert wurde.

Die Bezirke Mitte, Neukölln, Reinickendorf und Spandau melden Fehlanzeige.

3. Gab es spezifische Begründungen bzw Entscheidungsprozesse bei der Wahl der polnischen Partnerstadt bzw. -gemeinde in den jeweiligen Bezirken?

3.1. Falls ja, bitte nach Bezirken zusammenfassen.

Zu 3.:

Charlottenburg-Wilmersdorf

Nicht mehr rekonstruierbar.

Friedrichshain-Kreuzberg

Siehe Frage 2.

Lichtenberg

Siehe Frage 2.

Marzahn-Hellersdorf

Wie unter 2. benannt, können spezifische Begründungen oder Entscheidungsprozesse bezüglich der vor 34 Jahren initiierten Städtepartnerschaft mit Tychy gegenwärtig nicht mehr nachvollzogen werden.

Pankow

Die Städtepartnerschaft wurde 1994 auf Initiative von Alex Lubawinski und des Pankower Vereins „Freunde Kolbergs e. V.“ gegründet. In der Partnerschaftsvereinbarung wurde der gemeinsame Wille festgehalten, die partnerschaftlichen Beziehungen zum Wohl der Bevölkerung zu entwickeln, das gegenseitige Verständnis zu fördern und bei der Lösung von Schwierigkeiten zusammenzuarbeiten. Ein darüberhinausgehendes förmliches Auswahlverfahren ist nicht dokumentiert.

Steglitz-Zehlendorf

Die seinerzeitigen Entscheidungsprozesse und Beweggründe für die Auswahl der jeweiligen Partnerkommunen sind aufgrund des zeitlichen Abstands heute nicht mehr nachvollziehbar.

Tempelhof-Schöneberg

Dazu liegen keine Erkenntnisse vor, da die Begründung der Partnerstadt bereits über 30 Jahre zurückliegt.

Treptow-Köpenick

Siehe Frage 2.

Die Bezirke Mitte, Neukölln, Reinickendorf und Spandau melden Fehlanzeige.

4. Sind weitere Bezirke an einer Prüfung oder Erweiterung polnischer Partnerstädte interessiert?
 - 4.1. Falls ja, welche Ziele, Kriterien, Zeitpläne und vorgesehenen Partnerstädte bestehen?

Zu 4.: Die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln, Pankow, Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg planen keine neuen Städtepartnerschaften mit Polen. Die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Spandau und Treptow-Köpenick melden Fehlanzeige.

Mitte

Der Bezirk Mitte verfügt bereits über zahlreiche internationale Städte- und Bezirkspartnerschaften und misst deren Pflege und Weiterentwicklung einen hohen Stellenwert bei. Zugleich besteht grundsätzlich Interesse an einer stärkeren kommunalen Zusammenarbeit mit einer polnischen Stadt beziehungsweise einem polnischen Stadtbezirk – nicht zuletzt aufgrund der bedeutenden polnischen Community im Bezirk und der engen deutsch-polnischen Beziehungen.

Eine Partnerschaft mit einem zentral gelegenen Warschauer Stadtbezirk wäre insbesondere mit Blick auf gemeinsame Herausforderungen wie Stadtentwicklung, hohe Nutzungs- und Besucherdichte, soziale und kulturelle Vielfalt, Verwaltungsmodernisierung und die Gestaltung öffentlicher Räume fachlich interessant.

Im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Städtepartnerschaft Berlin-Warschau wurden entsprechende Möglichkeiten bereits sondiert. Dabei zeigte sich jedoch, dass Warschau derzeit keine zusätzlichen formellen Bezirkspartnerschaften anstrebt. Stattdessen setzt Warschau unter Stadtpräsident Rafał Trzaskowski zunehmend auf die Zusammenarbeit in internationalen Städtenetzwerken sowie auf konkrete thematische und projektbezogene Kooperationen. Dies wurde auch von der Senatskanzlei bestätigt. Entsprechend wurden die Überlegungen zunächst nicht weiterverfolgt.

Reinickendorf

Der Bezirk ist an einer Städtepartnerschaft mit Poznań (Posen) interessiert und bereitet diese intensiv vor. Die Stadt Poznań und der Bezirk Reinickendorf von Berlin streben eine offizielle Städtepartnerschaft an, um das gegenseitige Verständnis zu fördern, den kulturellen Austausch zu stärken und die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zu intensivieren.

Die Parteien haben sich vorgenommen, im Rahmen dieser Städtepartnerschaft insbesondere in den folgenden Bereichen zusammenzuarbeiten:

1. Grünflächen,
2. Urbane Mobilität,
3. Smart City und Informationstechnologien,
4. Stadtplanung und nachhaltige Stadtentwicklung,
5. kultureller Austausch,
6. Jugend- und Sportprogramme,
7. Förderung der geschlechtlichen Gleichstellung sowie
8. erneuerbare Energien.

Seitens des Bezirksamtes Reinickendorf besteht das Interesse, diese Städtepartnerschaft möglichst noch in diesem Jahr offiziell zu begründen. Derzeit laufen auf polnischer Seite diesbezüglich die nötigen Vorbereitungen.

Berlin, den 03. September 2026

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
In Vertretung

Florian Hauer
Bevollmächtigter des Landes Berlin beim Bund /
Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Internationales